

verantwortlich zu fühlen, und verwiesen dabei besonders auf die Stifefabrik. In diesem Betriebsteil war der Ausschuß an Kinokohlen, die für die Vorführungsapparate unserer Lichtspieltheater benötigt werden, bedrohlich angewachsen. Damit war auch der Export von Kinokohlen in die Länder der Volksdemokratien und in solche antiimperialistischen Länder wie Indien, VAR, Libanon, aber auch in kapitalistische Länder gefährdet. Wir erklärten jedem Kollegen, daß wir das Ansehen des Betriebes und unserer Republik schädigen, wenn wir unsere Exportverpflichtungen nicht einhalten. So erkannten sie auch, welche politische Bedeutung die Erfüllung unserer Exportverpflichtungen hat. Über den Zustand in der Stifefabrik zeigte sich bei allen eine große Unzufriedenheit. Das drückte zugleich die Bereitschaft zur Veränderung aus, und damit waren die Voraussetzungen gegeben, um unsere Kollegen stärker in die Kontrolle der Produktion einzubeziehen. Auf dieser breiten Basis sollte eine Kommission der Parteikontrolle die Ursachen des Ausschusses auf decken und Vorschläge zu seiner Beseitigung unterbreiten.

Parteikontrolle greift ein

Auf der Leitungssitzung der BPO wurde mit den Genossen der APO Stifefabrik der Einsatz einer Kommission der Parteikontrolle beraten. Bevor die eigentlichen Aufgaben festgelegt und die Teilnehmer benannt wurden, wurde noch einmal die Bedeutung und Arbeitsweise dieser Kommission dargelegt. Die Genossen der Kommission erhielten den Auftrag, die Ausschußursachen in der Stifefabrik zu untersuchen und der Parteileitung Vorschläge zu ihrer Beseitigung zu unterbreiten. Dabei sollten die Kritik und die Vorschläge der Arbeiter berücksichtigt werden.

Um die Erfahrungen in der Arbeit der Kommission für die gesamte Grundorganisation nutzbar zu machen, beschloß die Parteileitung der BPO, daß der Parteisekretär in dieser Kommission mitarbeitet. Außerdem gehören ihr ein Genosse der BGL (Produktionspropaganda), eine Genossin Meisterin und der Genosse Planungsleiter, der Produktionsarbeiter in dieser Abteilung war, an. Damit die

Kommissionsmitglieder auch die fachliche Seite besser beherrschen, wurden sie durch Fachkräfte in Probleme der Technologie und des Brennverfahrens eingeführt.

Zu Beginn ihrer Arbeit legten die Kommissionsmitglieder in der Gewerkschaftsversammlung vor allen Kollegen der Abteilung ihre Aufgaben dar. Die Werkleitung wies die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre auf die Notwendigkeit hin, die Kommission bei der Lösung ihrer Aufgaben zu unterstützen. So entstand eine enge Zusammenarbeit mit dem stellvertretenden Produktionsleiter, den Technologen, den Kollegen der Abteilung Forschung und Entwicklung und nicht zuletzt mit den Arbeitern. Als wesentliche Ursachen des hohen Ausschusses in der Stifefabrik zeichneten sich im Verlauf der Arbeit der Genossen bestimmte Mängel in der Technologie und der Leitungstätigkeit ab.

In der ersten Auswertung der Arbeit der Kommission durch die Leitung der BPO wurden darum folgende Vorschläge unterbreitet: Verbesserung der sozialistischen Leitungstätigkeit in der Abteilung durch bessere Zusammenarbeit mit den Werktätigen beim Kampf um die

Senkung des Ausschusses; Überarbeitung der Technologie und ihre strikte Einhaltung; Überprüfung des Brennprozesses der Kinokohlen. Mit ihren Erfahrungen half die Kommission bei der Verwirklichung der Vorschläge. In gemeinsamen Beratungen der Kommission mit den Technologen der Abteilung wurden die Wege zur Veränderung der Technologie ausgearbeitet. Die Technologen erklärten sich bereit, bei der Einführung der neuen Versuchsfertigung den Produktionsarbeitern eine Woche lang in allen Schichten zur Seite zu stehen und den Ablauf der verbesserten Technologie zu überwachen. Um die Arbeiter recht schnell für die neue Fertigung zu interessieren und sie damit vertraut zu machen, wurde die Technik des Verfahrens für jeden Arbeitsplatz aufgeschlüsselt und sichtbar angebracht. Die Kommission hatte auch nachgewiesen, daß die Meister unbedingt qualifiziert werden müssen. Jetzt besuchen die Meister die Betriebsakademie. Außerdem wird dort entsprechender Nachwuchs ausgebildet.